

Sonntag im Kirchenjahr:

Ostersonntag

Datum:

05.04.2026

Predigttext:

1. Kor 15, (12-18) 19-28

Thema:

Zweifel erlaubt!

Autor:

Wilfried Röcker

Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m am Ostermorgen, durch den Euch heute Wilfried Röcker und Anja Kieser begleiten.

Es ist Ostern! Karfreitag und Karsamstag überstanden. Heute der Lichtblick, die große Hoffnung: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Doch ganz so einfach ist es nicht, oder doch? Heute versucht einer Ostern mit dem Verstand und einer mit dem Herz zu begreifen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/REV.1>

Offb 1,18

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 118:

Psalmgebet

<https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.118>

Ps 118,14-24

*¹⁴Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.*

*¹⁵Man singt mit Freuden vom Sieg /
in den Hütten der Gerechten:*

Die Rechte des Herrn behält den Sieg!

¹⁶Die Rechte des Herrn ist erhöht;

die Rechte des Herrn behält den Sieg!

*17 Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.*

*18 Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.*

*19 Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.*

*20 Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.*

*21 Ich danke dir, dass du mich erhört hast
und hast mir geholfen.*

*22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.*

*23 Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.*

*24 Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Viel Jubel! Viele Emotionen liegen in diesem Psalmgebet. Wenn Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt, was für ihn das Ostergeschehen ausmacht, dann klingt das ein bisschen sachlicher.

Predigttext

<https://www.die-bibel.de/bibel/BB/1CO.15>

1. Kor 15,(12-18)19-28

12 Nun lautet die Verkündigung:

»Christus wurde vom Tod auferweckt!«

Wie können dann einige von euch sagen,

»Es gibt keine Auferstehung der Toten«?

*13 Wenn es nämlich keine Auferstehung der Toten gibt,
dann wurde auch Christus nicht auferweckt.*

*14 Wenn aber Christus nicht auferweckt wurde,
dann hat unsere Verkündigung keinen Sinn.*

Auch euer Glaube ist dann sinnlos.

*15 Dann wären wir falsche Zeugen für das,
was Gott getan hat.*

*Denn im Gegensatz dazu würden wir bezeugen:
Er hat Christus auferweckt.
Aber er hätte ihn eben nicht auferweckt,
wenn es gar keine Auferstehung der Toten gibt.
16Denn wenn die Toten nicht auferweckt werden,
dann wurde auch Christus nicht auferweckt.
17Wenn aber Christus nicht auferweckt wurde,
dann ist euer Glaube vergeblich.
Dann seid ihr immer noch Sünder.
18Dann sind also auch die verloren,
die im Vertrauen auf Christus gestorben sind.
19Wenn wir nur für dieses Leben auf Christus hoffen,
sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen.
Christus ist der Erste, der auferweckt wurde
20Nun ist Christus aber vom Tod auferweckt worden,
und zwar als Erster der Verstorbenen.
21Denn durch einen Menschen kam der Tod in die Welt.
So bringt auch ein Mensch die Auferstehung der Toten.
22Weil wir mit Adam verbunden sind,
müssen wir alle sterben.
Weil wir aber mit Christus verbunden sind,
werden wir alle lebendig gemacht.
23Das geschieht für jeden nach dem Platz,
den Gott für ihn bestimmt hat:
Als Erster wird Christus auferweckt.
Danach, wenn er wiederkommt,
folgen alle, die zu ihm gehören.
24Dann kommt das Ende:
Christus übergibt Gott, dem Vater, seine Herrschaft.
Zuvor wird jede andere Herrschaft, jede Gewalt
und jede Macht vernichtet.
25Denn Christus muss so lange herrschen,
bis Gott ihm alle seine Feinde zu Füßen gelegt hat.
26Der letzte Feind, den er vernichten wird, ist der Tod.
27Denn alles hat Gott ihm zu Füßen gelegt.
Das bedeutet: Alles ist ihm unterworfen.
Eines ist jedoch offenkundig:
Davon ist der ausgenommen,*

*der ihm alles unterworfen hat – Gott.
28Sobald ihm nun alles unterworfen ist,
wird auch der Sohn selbst sich unterwerfen:
Er wird sich Gott unterwerfen,
der ihm alles unterworfen hat.
Das geschieht,
damit Gott alles umfasst und in allem gegenwärtig ist.*

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört nun hierzu einen Impuls von Wilfried Röcker:

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Mit diesem alten Bekenntnis beginnen heute am Ostersonntag viele Gottesdienste. Seit jeher versuchen Christen mit diesem Rede- und Antwortspiel das Geheimnis vom Ostermorgen nachzuempfinden. Mal freudig und voller Überzeugung, mal inmitten von Elend und Leid, zweifelnd und doch daran festhaltend.

Und ich? Wo stehe ich heute in der Reihe dieses Bekenntnisses, das von Generation zu Generation weitergegeben wird? Ich bin eher ein Thomas, den andere ertragen müssen. Und Jahr für Jahr höre ich die Argumentationsketten von Pastorenkolleg:innen oder Gemeindegliedern, die mir erklären, wie entscheidend wichtig doch eine Gewissheit über die Auferstehung Jesu von den Toten sei.

Gut gemeint. So gut gemeint, wie auch Paulus den Korinthern seine Argumentationslogik weitergibt. „Passt auf, dass ihr mit Eurem Bezweifeln nicht den ganzen Sinn unseres Christseins wegwerft.“ Davor warnt Paulus die Korinther eindringlich. Und wenn ich könnte, würde ich ihm gerne antworten und sagen: „Keine Sorge, Paulus, das ist überhaupt nicht in meiner Absicht.“

Aber kann man über etwas logisch argumentieren, für das es in unserem Erleben nichts gibt, mit dem man vergleichen könnte, was wir im Glauben bezeugen? Kann man über etwas sprechen, für was wir eigentlich keine Worte haben außer: „Der Herr ist auferstanden“? Und ach: jetzt komm ich selbst ins Argumentieren und ganz schnell wird daraus ein Disput, der der Auferstehungshoffnung alles nimmt. Rechthaben ist wichtig. Hoffnung wird dabei im Keim erdrückt.

Vielleicht gefallen mir deshalb auch die Geschichten aus den Evangelien viel, viel besser als die Argumente in den Briefen. Paulus versucht wie ein Philosoph, logische Argumente zu sammeln, um zu verstehen, dass Christus auferstanden sein muss.

In den später geschriebenen Evangelien hat man Geschichten von der Begegnung mit dem Auferstandenen überliefert. Geschichten, die einem Bilderrahmen gleichen, um das auszudrücken, wofür es doch kein Bild gibt. Und die eine oder andere Geschichte passt vielleicht auch zu mir. Ich kann mich in sie hineindenken. Werde zu einer der Frauen, die früh das leere Grab finden. Oder zu einem aus dem verängstigten Jüngerkreis, denen Christus erscheint. Oder zu den beiden, die nach Emmaus gingen und sich danach fragten: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns sprach?“ Und ich kann mich auch in die schwere Zeit zwischen den übergelücklichen Jüngern mit ihrem zweifelnden Thomas hineindenken, der mit keinem Argument zu überzeugen war.

Heute wird oft eine Bildsprache benutzt, um sich dem Geheimnis der Auferstehung zu nähern. Das wird zum Beispiel so beschrieben: „Aus der Zwiebel wird die Blume, aus dem Samenkorn ein Baum; in Kokons versteckte Hoffnung: Schmetterlinge frei im Raum. Und im Schnee und Eis des Winters träumt der Frühling seinen Traum, unentdeckt, bis seine Zeit kommt; Gott allein gibt ihm Raum.“ So hat es die Liederdichterin Ally Wakeley Sleeth aus den USA in den Achtzigern formuliert. Der Österreicher Lothar Pöll hat es Ende der neunziger ins deutsche übertragen. Seither werden diese Worte oft an Ostern gesungen.

Bekenntnisse, Argumente, Geschichten, Bilder – alles miteinander bleibt der Versuch, das zu veranschaulichen, was am Ende doch ein Geheimnis bleibt: das Leben siegt. Der Tod wird überwunden. Und zwar nicht, weil irgendein schlauer Kopf das Rätsel der Unsterblichkeit gelöst hätte. Nein. Ich hoffe, dass Gott den Tod besiegt. Ich hoffe, dass Gott das Leben schenkt. Ich hoffe, dass ich mit meinem Leben und Sterben in Gott geborgen bin. Ich hoffe, dass er da ist, wenn ich alles loslassen muss: Die Menschen, die ich liebe, das Leben im Scheitern und Gelingen, Pläne und Träume, die noch auf ihre Umsetzung warten. Alles werde ich loslassen müssen. Was bleibt?

„Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei. Doch am größten von ihnen ist die Liebe.“ (1. Kor. 13, 13) Das schreibt Paulus zwei Kapitel zuvor. „Danke Paulus“, würde ich ihm gerne antworten: „Du wolltest den Korinthern Mut machen. Glauben, hoffen, lieben. Das will ich auch. So will ich Ostern feiern: Glaube, Hoffnung, Liebe sollen von diesem Festtag ausgehen.“

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Beten wir miteinander. Legen wir unsere Zweifel und unsere Hoffnung in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat.

Gebet

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir wollen uns den Segen Gottes zusprechen lassen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott hebe das Angesicht über dich und schenke dir Frieden.

Amen
